

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 30 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 107.

Sonntag den 8. Mai.

1898.

## Der Schluß der Reichstags-Session.

Der Reichstag ist am Freitag dem Programm gemäß zwischen 10 und 11 Uhr im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin mit folgender Thronrede des Kaisers geschlossen worden:

Geehrte Herren! Die erste Legislaturperiode des Reichstags, welche den vollen fünfjährigen Zeitraum umfasst hat, liegt hinter Ihnen. Dieselbe ist fruchtbar gewesen an gesetzgeberischen Erfolgen, die zur Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes dauernd beitragen werden. Aber beherrschend, unangenehm auf das hohe Ziel gerichteten Arbeit ist es gelungen, das große Werk des gemeinsamen Bürgerlichen Reichs vor dem Ende der Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen. Damit ist durch vereinte Tätigkeit der verbundenen Regierungen und des Reichstags dem deutschen Volke ein lohnbarer Besitz gewonnen, der ihm im Laufe einer lautenährigen Beschäftigung noch niemals vergoht gewesen wäre. Das neue, gemeinsame Recht wird ein neues, festes Band um die deutschen Stämme fähigen.

Eine einseitige Rechtsordnung ist auch für das militärrechtliche Verfahren geschaffen, nachdem Sie einer den Anforderungen sowohl des heutigen Rechtsbewusstseins wie der Manneszucht entsprechenden Vorlage Ihre Zustimmung erteilt haben.

Um die erste Aufgabe, Bünde des europäischen Friedens zu sein, wirksam zu erfüllen, bestrebt Deutschland die Verhängung seines Landkrieges, die durch Ausnutzung seiner steigenden Wehrkraft gewonnen werden konnte. Durch die Vermittlung der dazu nötigen Mittel hat der Reichstag sich ein bleibendes Verbleib um die friedliche Sicherheit des Reiches erworben.

Mit hoher Befriedigung erfüllt es mich, daß ich unter Ihrer patriotischen Mitwirkung erreichen konnte, unsere Flotte auf eine feste und dauernde gesetzliche Grundlage zu stellen. Neben der Wichtigkeit die Bedeutung des Flottenangehens für unsere wirtschaftliche Entwicklung und für die Stärkung unserer maritimen Wehrkraft anerkannte, hat er die Hand zu einem Werke gegeben, welches die dauernde Würdigung kommenden Geschlechter finden wird.

Die Finanzlage des Reiches hat in der vorliegenden Legislaturperiode, den Umschwüngen der wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend, eine besonders günstige Entwicklung genommen. Das Verschulden der Einzelstaaten zum Reich hat zwar die von den verbundenen Regierungen angestrebte organische Regelung bisher nicht gefunden, wohl aber ist es mit einer auf die Reichsteilnahme abgesehen, beständig geliebten Steuererhöhung gelungen, die Materialbeiträge für die letzten Jahre tatsächlich in den Grenzen der den Einzelstaaten zu gute kommenden Steuerüberweisungen zu halten. Daneben sind nach zur Tilgung der Reichsschuld belangreiche Beträge aus Ueberflüssen bereit gestellt.

Auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens ist durch Ihre Zustimmung zu den neuen Washingtoner Postverträgen eine Reihe wesentlicher Erleichterungen für den internationalen und inneren Verkehr gesichert, ferner durch die Bewilligung erheblicher Mehrmittel eine namhafte Verbesserung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen, mit besonderer Berücksichtigung der kleineren Orte und des ländlichen Landes ermöglicht worden.

Die wirtschaftliche und soziale Gesetzgebung verdient Ihrer eifrigen Mitarbeit eine Reihe wichtiger Ergebnisse, insbesondere ist, wie ich hoffe, durch das Gesetz über die Organisation des Handwerks der Boden geschaffen, auf dem dieser ehrenwerthe Stand durch kräftigeren Zusammentritt seiner Glieder und durch geordnete Vertretung seiner Gesamtinteressen eine neue Kraft gewinnen wird, den wachsenden Schwierigkeiten des großwirtschaftlichen Wettbewerbes Stand zu halten.

Durch die Bewilligung erheblicher Beihilfen für die Postdampfverbindung mit Ostasien trugen Sie dazu bei, unsere Verkehrsbeziehungen mit Ländern, die für den Absatz unserer Erzeugnisse eine steigende Bedeutung erlangen haben, enger zu knüpfen und damit unsere handelspolitische Stellung deßhalb zu festigen.

Der friedliche Geist, welcher jede Beeinträchtigung fremder Rechte fern liegt, die aber für den Schutz bedrohter deutscher Interessen stets mit Nachdruck eintreten wird, findet seinen Ausdruck in dem guten Verhältnis, das zu unserer Genugtuung zwischen dem Deutschen Reich und allen Mächten besteht.

Gegenüber dem zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Mexiko ausgebrochenen Kriegsaufstande betraute ich es als die Aufgabe meiner Regierung, einerseits nach beiden Seiten hin den Pflichten unserer neutralen Stellung voll zu entsprechen, andererseits darauf hinzuwirken, daß die deutsche Schiffsahrt und der deutsche Handel vor Behelligung und Schädigung und Möglichkeit bewahrt werden.

Die Action, zu welcher ich mich genötigt sah, entfiel. Theil meiner Kriegsschiffe nach Mexiko zu entsenden, um für das verunglückte amerikanische Geschick ein für das verunglückte Mexiko zu tun, den Schaden zu beheben, hat mich in den Stand gesetzt, den langgesagten und wohlverdienten Lohn nach einem kommerziell entwicklungsfähigen und militärisch gesicherten

Stützpunkt in Ostasien im Wege freundschaftlicher Verhandlung mit China und ohne Entlastung unserer Beziehungen zu anderen Staaten zur Erfüllung zu bringen.

Am Anfang an den griechisch-türkischen Friedensvertrag ist es den Bemühungen meiner Regierung gelungen, in Griechenland eine Regelung des Finanzwesens herbeizuführen, welche die Rechte der deutschen wie aller sonstigen Gläubiger in dem unter den gegebenen Verhältnissen erreichbaren Maße sichergestellt hat.

In Gemeinschaft mit Mexiko haben wir die wirtschaftliche Entwicklung des Reichs zu fördern, insbesondere den Druck, unter welchem die Landwirtschaft die Erträge ihrer Arbeit beeinträchtigt sieht, mehr und mehr zu mildern, dem Gewerbetreibenden, dem Handel und der Schiffsahrt den Boden friedlichen Schaffens zu sichern und zu erweitern. Damit glaube ich zugleich in wirtschaftlicher Weise für die Gesamtsolidität der arbeitenden Klassen und für ihre angemessene Wohlfahrt zu sorgen.

So weiß ich mich mit dem deutschen Volke, welches entschlossen ist, die verbundenen Regierungen in der Erreichung dieses Zieles zu unterstützen und die Grundlagen eines friedlichen, fröhlichen und bürgerlichen Lebens zu erhalten. In dieser festen Zuversicht hoffe ich zu Gott, daß es mir beschieden sein wird, die innere Kraft unseres Vaterlandes zu stärken und das Ansehen seines Namens unter den Völkern der Erde zu erhalten.

Zudem ich Sie, geehrte Herren, entlasse, ist es mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen für die verständnisvolle Bereitwilligkeit, mit der Sie der Lösung bedeutender Aufgaben Ihre Mitwirkung geleistet haben, zugleich im Namen der verbundenen Regierungen meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Der Kaiser erschien zu dem feierlichen Akt unter großer Begleitung in der Uniform der Garde du Corps, mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens, umgeben von den hier anwesenden Prinzen. Beim Erscheinen des Kaisers brachte der Präsident des Reichstages, Graf v. Buelo, ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser nahm vor dem Thron die Anstellung, bedeckte das Haupt mit dem Helme und nahm dann die Thronrede aus den Händen des Reichstagsleiters entgegen. Dann verließ er die Thronrede mit lauter Stimme, vielfach von Beifall unterbrochen. Die Stellen der feierlichen Beziehungen zu den Mächten, Stellungnahme zu dem spanisch-amerikanischen Kriege und die Stärkung der Landwirtschaft wurden von besonders lauten Bravourrufen begleitet. Graf v. Buelo, ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

## Der Krieg zwischen Spanien und Nordamerika.

Nachrichten von Belang sind, mit Ausnahme der Meldung von einem glücklichen Landungsversuch der Amerikaner auf Kuba, über kriegerische Operationen nicht eingegangen. Das größte Interesse beanspruchen zur Zeit die inneren Zustände Spaniens, um insoweit der Niederlage bei Manila die revolutionäre Stimmung gegen die Regierung und gegen den Thron in bedeutendem Maße begriffen ist.

Die kritische Lage in Madrid wird am besten durch die Nachricht illustriert, daß für die Königin-Regentin Zimmer in einem Hotel in Wien bestellt sind, falls sie von Madrid eintritt. Nach einem Madrider Brief der „Köln. Ztg.“ führen die revolutionären Mächte eine außerordentlich aufreizende Sprache und mahnen das Volk, sich das jetzige Regiment, das nur zu Niederlagen führe, nicht länger gefallen zu lassen und selbst das Regieren in die Hand zu nehmen.

In Murcia nahmen die Unruhen am Donnerstag ihren Fortgang. Die Ruheführer versuchten das Rathaus und das Gerichtsgebäude in Brand zu stecken; sie besetzten die Gefangenen, durchschnitten die Telegraphenleitungen, verhindeperten den Bahnverkehr und plünderten das Dynamitmagazin. Die Lage ist gefährlich.

Im spanischen Ministerrath, der am Donnerstag unter Vorsitz der Königin-Regentin abgehalten wurde, theilte Ministerpräsident Sagasta mit, daß das auf der Fahrt nach Kuba begriffene

Patetboot „Alfonso XIII.“ in Puerto Rico eingetroffen ist und daß die kubanische Kammer sich konstituiert habe. Ferner wurden die Vorlagen betr. die Beschaffung außerordentlicher Geldmittel für den Krieg u. unterzeichnet.

In der spanischen Kammer läuft die Opposition täglich Sturm gegen das Ministerium. Die Donnerstags-Sitzung war wieder sehr bewegt. Romero Robledo mißbilligte die den Kubanern gewährte Autonomie und sagte, dieselbe sei eine Negation der Integrität des Staatsgebietes und ein Selbstmord des nationalen Lebens. Redner erhob Einspruch gegen die Entsendung von Truppen, um eine Regierung zu vertheidigen, die noch schwankt zu einer Zeit, wo man auf Puerto Rico und auf den Philippinen gegen die Vantees zu kämpfen habe; er tadelt den Colonialminister Moret, weil er das Decret unterzeichnet habe, durch das den Freiwilligen das Stimmrecht entzogen wird, solange sie bei der Fahne stehen. Nachdem Redner sich dagegen gewendet hatte, daß man 100 000 Soldaten auf Kuba im Stiche lasse, erhob er Vorwürfe gegen die Regierung wegen der Ereignisse auf den Philippinen und fragte den Marineminister, ob er dem Admiral Montojo befehlen habe, nach Manila zurückzukehren. Der Marineminister entgegnete, Montojo sei auf eigenen Entschluß dorthin zurückgegangen. Romero stellte hierauf die Fragen, ob das Geschwader sich bereits bei den Antillen befinde oder ob es Befehl erhalten habe nach den kanarischen Inseln zurückzukehren, ob die Regierung einen Kriegszug habe und weshalb General Weyler durch Marschall Blanco ersetzt wurde. Redner warf der Regierung Mangel an Voraussicht vor und kündigte an, er werde in der Kammer einen Antrag auf Bestreuerung der Reute einbringen. Romero Robledo erklärte schließlich, er werde jede Vermehrung der Steuern bekämpfen.

Im spanischen Senat brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein betreffend die Einberufung der zweiten Reserve von den kanarischen Inseln.

Die erste Landung amerikanischer Truppen auf Kuba ist am Donnerstag bei Punta de Marial, etwa 20 Meilen westlich von Havana, die glücklich. Der Schlepper „Vedra“ brachte die Monnschaften mit an Land, befehligt durch den Kreuzer „Wilmington“. Spanische Kavallerie versuchte die Landung zu hindern, wurde aber, nachdem mehrere Reiter gefallen waren, zurückgetrieben. Der Anführer General Gomez hat die ganze Landung erhalten. — Das Kriegsschiff „Dolphin“, das längere der Westküste von Kuba kreuzte, ist nach Key-West zurückgekehrt und meldet, daß die Spanier ungeniebig thätig seien, daß sie mittels Erdbatterien Befestigungen improvisierten und augenscheinlich längs der ganzen Küste alle Vorbereitungen treffen, um die Invasion zurückzuweisen. — Marschall Blanco hat die den Aufständischen gewährte Waffenruhe aufgehoben.

Der amerikanische Senat nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, den kubanischen Aufständischen Waffen und Munition und die nothwendigsten Einwohnern Kubas Arzneimittel und Lebensmittel zu liefern.

Einen Angriff auf Puerto-Rico planen die Amerikaner. Eine Meldung des „Reiterischen Bureaus“ aus Washington belagt, Senatoren, welche Donnerstag Vormittag mit Mac Kinley gesprochen haben, behaupten zu wissen, es bestrebe eine starke Wahrscheinlichkeit, daß Puerto-Rico innerhalb 48 Stunden von den Vereinigten Staaten genommen werde. Die Befehle zum Angriff seien bereits gegeben worden. Eine Befestigung haben diese Neußerungen nicht gefunden. — Spätschicksal scheint man sich in unbegründeter Sicherheit zu wiegen. Nach Meldungen, welche der „Agence Havas“ aus Madrid vorliegen, verlautet dort folgendes: Da die Regierungen von Kuba und

Querto-Rico telegraphisch gemeldet hätten, sie glaubten nicht, daß die Amerikaner dort landen würden, sollten 2 Panzerdampfer, 2 Kreuzer und 3 Transportschiffe sofort von Kadix abgehen, um die Amerikaner von den Philippinen zu verjagen und die Hafen Kaliforniens zu bombardieren. Das ist leichter gesagt als gethan, zumal die Spanier mit großer Kohlennoth zu kämpfen haben.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber die Verhandlungen des österreichischen Abgeordnetenhauses in der Sprachenfrage wird vom Donnerstag folgendes Weitere gemeldet. Abg. Journier erklärte, die Deutschen wollen Frieden, jedoch ohne Verletzung ihres Rechtes. Abg. Fichtl v. Schwegel (verfassungstreuer Großgrundbesitz) drückte seine Verneinung über die Regierungserklärung, betreffend die Sprachenverordnungen aus und sagte, der verfassungstreue Großgrundbesitz sei bereit, an einer dauerhaften Lösung der Sprachenfrage mitzuwirken, werde sich jedoch der Formulierung eines bestimmten Programms enthalten und für die Einführung eines Sprachenausschusses eintreten. Abg. Fro (Schwerner) erklärte, kein deutscher Abgeordneter dürfe in den Sprachenausschuß eintreten, solange die Sprachenverordnungen bestehen. Es sprachen noch der parteilose Abg. Schöpfer, der Italiener V. Angei und der Kroatte Bulat, welche sämtlich für die Einführung eines Sprachenausschusses eintreten, die beiden letztgenannten unter Feststellung ihrer Forderungen für die von ihnen vertretenen Länder. Die Verhandlungen wurden hierauf abgebrochen. — Eine neue Ministeranfrage wird demnächst das österreichische Abgeordnetenhause beschäftigen. Dem Hause ist am Donnerstag ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Kronawetter zugegangen, den Grafen Wadeni wegen unbefugter Verschleuderung von Staatsgeldern in der Affaire des Journals „Die Reichswehr“ in Anklagezustand zu versetzen. — In der österreichischen katholischen Volkspartei besteht ein arges Bzwürkniß zwischen der Tiroler Gruppe unter Dipauli und den Steirern und Oberösterreichern unter Karlon und Ebenhoch, welche die Taktik Dipaulis mißbilligen. Es wird in parlamentarischen Kreisen für möglich gehalten, daß es alsbald zu einem Bruche zwischen den beiden Gruppen kommt.

**Italien.** Die italienischen Staatseinkünfte nahmen an Steuern in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis zum 30. April 1898 übersteigen um etwa 10 Millionen diejenigen in dem gleichen Zeitraum der vorhergehenden Finanzperiode. — In Livorno kam es am Donnerstag zu einer Kundgebung wegen der hohen Brotpreise. Einige Bäckereien wurden geplündert. Die Theilnehmer an der Kundgebung wurden auseinandergetrieben. Auch in Urbino verlangte eine Volksmenge Herabsetzung der Brotpreise. In Sesto Fiorentino empfangen am Donnerstag Abend die Manifestanten die Truppen mit Steinwürfen und machten den Versuch, die öffentliche Macht zu umzingeln. Ein Aufseher wurde getödtet, vier verwundet. In Ravia versammelten sich trotz der Aufhebung der kommunalen Wehrsteuer und obgleich die von der Stadtbehörde angeordneten Arbeiten bereits begonnen hatten, nachmittags einige Hundert Frauen und Kinder vor dem Rathhause, zerstückten die Fensterscheiben und beschädigten die Anstrichungen. Ein Carabinieri wurde durch einen Steinwurf verletzt. Die Umrufen wiederholten sich am Abend; die Manifestanten versperren die Straßen mit Kupferdrähten und verhinderten so ein Vorgehen der Kavallerie. Mehrere Soldaten wurden von Steinwürfen getroffen. Die Ansammlung wurde schließlich mit Gewalt auseinandergetrieben; hierbei wurden sieben Soldaten und drei Civilisten verwundet; unter diesen erliegt der Student Muffi, ein Sohn des Vizepräsidenten der Kammer, eine schwere Stirnwunde.

**Rußland.** Ueber den Rothstand in Rußland in Folge der Migranten des vorigen Jahres sind bisher in privaten Mittheilungen denmährigste Nachrichten verbreitet worden. Nun tritt plötzlich der achtjährige Petersburger „Regierungsbote“ mit der Behauptung hervor: „Dank der zur Vinderung der Lage der Bedürftigen getroffenen Maßregeln wird die Bevölkerung, wie sich herausgestellt hat, auf keine besonderen Schwierigkeiten bei ihrer Ernährung und der Bestellung der Sommerfrüchte in diesem Frühjahr stoßen.“ Troßdem aber wird die private Wohlthätigkeit zum „Kampf mit den Folgen der Misperte“ aufgerufen, „die sich augencheinlich nicht allein im Mangel an Mitteln zur Ernährung der Bevölkerung äußert, sondern auch in allgemeiner Noth an Viehfutter, Brennmaterial u.“

**Frankreich.** Eine Sensationsmeldung ist, wie die „Voss. Zig.“ berichtet, von einem Herrn Des Hour, der gute vatikanische Beziehungen hat,

aus Rom dem Pariser „Matin“ zugegangen. Cardinal Kopp habe thatsächlich den Auftrag gehabt, die Uebertragung des Schutzes der Christen in der Türkei und China von Frankreich auf Deutschland zu erwirken. Er habe gezeigt, daß Frankreich im eigenen Gebiete die Klöster schließe, die Oeden verjage, die geduldeten durch Befestigung zu Grunde richte, während das protestantische Deutschland die letzten Spuren des Kulturkampfes beseitige. Jedemfalls sei eine lutherische Macht geeigneter, dem Papste gefällig zu sein, als das „athetische“ Frankreich und das papstfeindliche Rußland. Deutschland habe 1888, als es vom Papste darum ersucht wurde, für ihn in Rom selbst nichts thun können, weil der Dreißend damals noch sehr fest gefügt gewesen sei und Deutschland gegen Italien Pflichten gehabt habe. Jetzt liege die Sache anders und der Papst werde an Deutschland vielleicht in Rom selbst einen Beschützer finden können. — Die Tendenz dieser offenbar unrichtigen Nachricht liegt auf der Hand. — Ein Dementi des Oberstenquartiers Picquart gegenüber der Nachricht von einer Unterredung, welche er nach mehreren Wätlern in Karlsruhe mit dem Oberst Schwarzkoppen gehabt haben sollte, wird in der „Kurvere“ veröffentlicht. Oberst Picquart hat gegen die Urheber dieser Erzählung Anklage erhoben.

**Ostasien.** Prinz Heinrich ist am Donnerstag Mittag auf dem Flaggship „Deutschland“, begleitet von den Kreuzern „Gefion“ und „Raiserin Augusta“ in Kantschou angekommen. Seine Abreise aus Kiel erfolgte am 16. Dezember. Nach einem Telegramm des „Volks-Anz.“ traf Prinz Heinrich zu einer Zeit ein, wo man seiner Ankunft noch gar nicht entgegenah. Um 1/2 Uhr wurde plötzlich den Lagern telephonisch, das Geschwader sei in Sicht. Jeder Empfang unterbleibt. Das Blatt läßt sich telegraphiren: Die Einfahrt des Geschwaders „machte besonders auf die am Ufer in großen Scharen herbeigeströmten Chinesen sichtbaren Eindruck. Vom nächstgelegenen Uferdorf aus wurden von den Kais als Zeichen ihrer Freude knatternde Feuerkrater abgebrannt. . . Die Chinesen schmiedeten die Straßen von Tingtau alsbald mit Flaggen in ihrer rothen Glühdarbe und mit denjenigen Fahnen; auf dem Buddhatemple wurden gelbe Ehrenlaternen angezündet. Alle Forts hielten die feste deutsche Kriegsfahne. Am Nachmittag kam Prinz Heinrich ans Land, besuchte zunächst das Höhenlager und dann das Artillerielager. Den ganzen weiten Weg legte er zu Fuß zurück. — In Port Arthur haben nach einer Befinger Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ die Russen sechs 6zöllige und acht 3zöllige Geschütze sowie eine große Menge Munition ausgeführt. Sie legen ferner eine die verschiedenen Forts verbindende Feldbahn an. Der Gouverneur hat angeordnet, daß künftig anstatt des Namens Port Arthur der chinesische Name des Platzes amtlich geführt werde. Im Trockenhof von Port Arthur befindet sich gegenwärtig ein chinesisches Kriegsschiff.

### Deutschland.

**Berlin, 7. Mai.** Der Kaiser hörte am Donnerstag Nachmittag Marinevorträge und nahm am Abend an einem Diner beim Staatssecretär von Bülow theil. Für den 16. hat er seinen Besuch auf einem parlamentarischen Abend — bei gutem Wetter soll das Fest im Garten stattfinden — beim Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten zu Wied, zugesagt. Nach der Festfeier für den Reichstag wollte der Kaiser am Freitag Abend nach Urville abreisen. — Am Freitag früh begab sich der Kaiser mit den drei älteren anwesenden Prinzen nach der Siegesallee, wo er der Enthüllung des Denkmals Albrechts des Varen bewohnte. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit den Prinzen Waldemar und Sigismund am Freitag Nachmittag von Darmstadt nach Windorf abgereist. — In dem parlamentarischen Empfang beim Reichskanzler fanden sich am Donnerstag Abend etwa 400 Gäste ein. Alle Minister und Staatssecretäre waren anwesend mit Ausnahme des Staatssecretärs v. Bülow, bei dem der Kaiser bis gegen Mitternacht weilte. Manche Gäste des Reichskanzlers hatten vorher am großen Raut beim Staatssecretär Niederding theilgenommen, andere an dem Festmahle des Reichstagsvorstandes zu Ehren des Präsidenten von Buel. — Am die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, die unter Theilnahme des Kaisers und der Kaiserin stattfindet, zu einer allgemeinen Feier zu gestalten, wird der preussische Oberkirchenrath alle evangelische Kirchencorporationen, nicht allein die deutschen, sondern auch die außerdeutschen, zu dieser Weihe einladen.

— (Parlamentarisches Festmahle beim Kaiser.) Am Freitag Abend um 7 Uhr fand bei dem Kaiser im Weißen Saale des königl. Schlosses ein größeres Diner statt, an welchem die hier an-

wesenden Prinzen des königlichen Hauses, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Mitglieder des Reichstages, Ritter des Schwarzen Adlerordens, die obersten Hofchargen, die Cabinetschefs, die Generalität und Admiralität theilnahmen. Von den Abgeordneten waren Mitglieder aller Fraktionen (ausgenommen der sozialdemokratischen) erschienen, viele der Herren in Uniform, militärischer oder Johanniter, Malteser, Kammerherren-Uniform u., die zahlreichen geistlichen Herren in Schwarz. Während der Tafel erbot sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Es ist Mir ein tief empfundenes Bedürfnis, ehe Sie scheiden, Ihnen nächst dem Danke des Kaisers, den Ich Ihnen heute abgethat habe, auch den Dank des Volkes und vor allen Dingen Meiner Patrioten zu danken. Meinem Mutter auszusprechen für den schönen Entschluß, für die Gabe, die Sie Uns entgegengebracht haben, für den schönen Entschluß, für das Denmal Meines hochseligen Herrn Vaters. Sie haben Uns dadurch in die Lage gesetzt, Mir die Aufgabe zu erleichtern, Solchespflichten zu erfüllen und Meiner Mutter die Freude zu bereiten, ihr Kunstverdienst in der Ausfüßung dieses schönen Wertes zu bestätigen. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Sie nun heimgelien, ein jesslicher zu seinem Herde und zu Jorer verschiedenen Heimathen, die Herren alle dessen gewiß sein werden, daß Meine Mütter und Ich recht bemüht sind, auf den Bahnen weiter zu wandeln, die uns der große Kaiser vorgeschrieben hat, dessen hebrs Anstich nimmehr seit Iarzen zu diesem Saale hineinbildet. Ich lann Ihnen aus Ihre Heimreise nur den einen Wunsch und die eine Bitte mitgeben, aus einer Erfahrung gebründet, daß so wie dieser große Kaiser seine ganze Stärke und seine Kraft empfand aus seinem Verhältniß, seiner Verantwortlichkeit zu seinem Gott, desgleichen ein jeder unter Ihnen, er mag sein, wer er ist, hoch oder niedrig, von welcher Confession aus immer, sich klar sein muß, daß bei dem, was Ihnen bevorsteht, bei der Arbeit, die Sie in diesem Jahre zu thun gebeten, ein jeder von Ihnen, seine Aufgabe so ansehe, daß, wenn er dereinst zum himmlischen Appell berufen wird, er mit gutem Gewissen vor seinem Gott und seinen alten Kaiser treten kann. Und wenn er gefragt wird, ob er aus gutem Willen für des Reiches Wohl mitgewirkt habe, er auf seine Brust schlagen und offen sagen darf: Ja! Aus derselben Quelle, aus der Mein Herr Großvater zu Meinem Thun und Schaffen, Mein Herr Vater zu Meinem Siegen und Weiden die Kraft schöpfte, schöpfe auch Ich, Sie und Ich gebente, Meinem Weg weiter zu wandeln und das Ziel, das Ich Mir selbst habe, weiter zu erreichen, in der Ueberzeugung, die Ich auch Ihnen allen nur aus Herz legen kann, die für uns für einen jeden Menschen die maßgebende sein muß: Eine feste Burg ist Unser Gott! In hoc signo vinces. Und nun wollen Wir Alle dem, was uns Herz bewegt, Ausdruck geben, indem wir rufen: Unser geistliches Vaterland, unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge, hoch! — hoch! — hoch!“

— (Die Agrarier und die Zölle.) Die Verlegenheit, in der sich die Agrarier der Interpellation wegen Suspension der Getreidezölle befunden haben, vertragen ihre Neden, die wofl in dem „Rein“, nicht aber in dem Gegenständen übereinstimmen. Graf Kanig hielt es für das dringlichste, daß die bestehenden Handelsverträge möglichst schnell revidirt, d. h. die Verpflichtung, die Getreidezölle nicht zu erhöhen, gestrichen werde. Aber was hat das mit der jetzigen Lage zu thun? Die Handelsverträge verbieten uns ja nicht, die Getreidezölle zu ermäßigen oder aufzuheben. Folglich kommt es dem Grafen Kanig darauf an, die Arme zu einer Erhöhung der Zölle frei zu bekommen. Ganz anderer Ansicht ist Dr. Baasche. Zunächst verächtlich er den Handel, „der vielleicht, weil er pessimistisch war — d. h. wegen des Börsegesches — mit dazu beigetragen hat, daß die Kornhändler nicht gefüllt sind, sondern der geneigt war, die Preise, die sich ihm boten, anzunehmen und nach Außen zu verkaufen.“ Als ob der ermäßigte Eisenbahntarif für die Getreideausfuhr nach Desterreich und Belgien zum besten des Handels in Kraft gesetzt worden wäre! Nichtsdestoweniger will Baasche mit Rücksicht auf den Handel die Getreidezölle aufrecht erhalten. Er sagte nämlich: „Dem Handel würden Sie eine unheilbare Wunde schlagen, wenn Sie eine Politik der Schwankungen in der Zollgesetzgebung einführen würden. Damit würden Sie auch die Landwirtschaft schwer schädigen; denn viele Landwirthe haben jetzt schon im Voraus verkauft und würden nun rückfällige Preise kommen, so würden die Landwirthe von der Aufhebung erst recht den Schaden, bezw. würden die Magazine sich überfüllen und für die neue Ernte keinen Platz haben.“ Die Politik der Schwankungen in der Zollgesetzgebung ist aber gerade das Ideal der Kanig, Kardoff u. Gen., die die Handelsverträge lieber heute als morgen außer Kraft setzen möchten, um sie je nach der Lage des Weltmarktes die Getreidezölle von Jahr zu Jahr verändern möchten. Dr. Baasche ist der Ansicht, daß durch eine solche Politik Niemand mehr geschädigt würde, als der Landwirth selbst, d. h. derjenige, der gezwungen ist, sein Getreide schon auf dem Halm zu verkaufen, um die Mittel zur Fortführung seiner Wirtschaft zu erhalten.

— (Ordensauszeichnung.) Dem Reichstagspräsidenten Frhr. v. Bülow-Berensberg ist der Rofthe Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden.

**Privatimpfungen**  
jeden Mittwoch u. Sonnabend  
Nachmittag 2 Uhr.  
**Dr. Benner.**

**Mottenmittel:**

**Camphor,**  
**Naphthalin,**  
**Pfeffer,**  
**Ia Insektenpulver,**  
**Zacherlin,**  
**Kienöl,**  
**Terpentinöl**  
in der Drogen- u. Farbenhandlung  
von **Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist dies in 22. Aufl. mechanische Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
Preisangebot für 4 L. 1/2 Mark  
Curt Böber, Braunschweig.

**Bruchbandagen,**

doppelt und einfach, in allen Größen, **Sudens-  
Vorrichtungen, Leibbinden, Geräthelcher** empfiehlt  
**A. Prall,** Burgstraße.  
Reparaturen werden gut und schnell  
ausgeführt.

**Befreit**

gleich vielen Leiden von Magenbeschwerden,  
Verdauungsstörung, Schmerzen,  
Appetitlosigkeit etc., gebe ich **Robemann** gern  
ausgezeichnete Auskunft, wie ich ungeachtet  
meines hohen Alters wieder gesund  
geworden bin.

**F. Koch,** Königl. Förster a. D.,  
Pömbfen, Post Rieheim in Westfalen.

**Praktische Hochzeit- und  
Gelegenheitsgeschenke**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**August Perl**  
Gutenplan 2.

**Dr. Derrnehl's  
Eisenspülver.**

Seit 31 Jahren beliebtes Eisen-  
pulver. Alle die es gebraucht haben, loben  
es. **Kein Geringmittel.** Schachtel 1,50  
Zestliche 3 Sch. 4,50 Mk. Nur echt mit  
**Schuhmann's** Handdruck-Weißer Schwan-  
schmelze, Berlin, Spandauerstr. 77. In  
Merseburg: In den Apotheken.

**Eduard Hofer**

in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der Wein- und Spirituosen-Handlung von **Jo-  
hannes Grün,** Hoflieferant, in Halle  
a/S. und Winkel 1/Ampingau.  
Verkauft sämtliche in- und aus-  
ländische Weine in Gebinden und  
Flaschen zu den Originalpreisen.



**Militär, Vereins-,  
Turner, Schüler-  
und Kindertrommeln**  
in großer Auswahl.  
**Tambourstöße  
und Bestandtheile.**

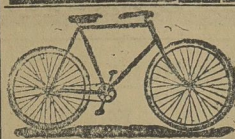
Reparaturen an sämtlichen Instrumenten  
werden ausgeführt bei

**Hugo Becher,**  
an der Geisel.

**Frühjahrs-Saison**

empfiehlt alle Sorten  
**Schuh- u. Stiefelwaaren**  
zu billigen Preisen.  
Bestellungen nach Maß, sowie Repa-  
raturen werden gut und schnell ausgeführt.  
**Wilh. Grosse,**  
Breitestr. 5. Breitestr. 5.

**Thüringer Kunstfärberei Königsee,  
Chemische Wäscherei.**  
Etablissement 1. Ranges. Neue grossartige Auswahl hochmoderner  
Farben. Feinlichst sauber, anerkannt vorzügliche Ausführung. II. Ritterstr. 2.  
Annahmestelle, Muster und Vermittlung bei **Franz Lorenz,** Merseburg, Ecke Entenplan.



Außer meinen weltberühmten amerikanischen  
**Columbia-  
Hartford- u.  
Vedette-Fahrrädern**  
führe ich noch

**Hammonia- u. Lipsia-Fahrräder**

als beste deutsche Fabrikate und empfehle solche unter reeller Garantie zu  
billigsten Preisen.

**Emil Pursche,  
Fahrradhandlung.**

Sämtliche Zubehör- u. Ersatztheile stets am Lager.

**Waschen und  
Scheuern**

Sie bitte mit **Eisenbein-Seife u. Eisenbein-Seifenpulver,** anerkannt  
vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant.**

**Günther & Haussner,**

**Chemnitz-Kappel,** alleinige Fabrikanten.  
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 97961 e.)

**BadLauterbergim Harz.**

**Wasserheilstalt. Sommerfrische.**  
Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung. Kanalisation.  
Frequenz 1897: 5142 Curgäste. Illustr. Prospect gratis  
und franco durch die **Badeverwaltung.**

**O. Fritze's  
Bernstein-Fussbodenlackfarbe,**

in 4-5 Stunden trocken, von bekannter vorzüglicher Qualität.  
**Weisse Emaillefarbe** zum Anstrich von Fenstern, Thüren, Wäch-  
stischen etc., trocknet in 2-3 Stunden vollständig hart, wird nie gelb und  
erzeugt hohen Glanz.  
**Ia. Leinölfirnis,** dopp. gefacht, nicht klebend.  
Farben, trocken und in Firnis gegeben.  
**Lacke, Pinsel, Bronzen, Beizen.**  
Schablonen etc. in großer Auswahl und billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Adler Drogerie**  
**Wilh. Kieslich,** Hofmarkt 3.  
Gutenplan.

**Königliches Stahlbad Fauchstädt.**

Angenehmer, ruhiger Badaufenthaltsort. Bäder bei Nervenleiden, Rheuma,  
Nervenschwäche, besonders Schwächezuständen nach Wochenbetten, bei Blennorrhöen, Rheuma-  
tisimus und Gicht.

**Anfang der Saison 19. Mai 1898.**  
Die königliche Bade-Direction.

**Casino.**

**Größtes und schönstes Garten-Etablissement am Plage.**  
Empfehle einem hochgeehrten Publikum während der Sommer-  
Saison meinen großen, schattigen, feinsten und zugreifen Garten als  
angenehmen Familien-Ausgangsort, sowie geehrten Vereinen zur Ab-  
haltung von **Garten-Festlichkeiten.**

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll  
**A. Urfass.**

NB. Geehrten Regal-Clubs zur Nachricht, daß meine Regal-  
bahn noch einige Tage in der Woche frei ist.  
Ergebenst d. O.

**Epilepsie** (Fallstich)  
an und anderen nervösen Zuständen leidet, ver-  
lange Broschüre darüber. Erschäftlich gratis  
und franco durch die **Schwaben-Apothete,**  
Frankfurt a. M. (H. 611816)

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüroau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Für Hustende**

beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von  
**Kaisers Brnst-Caramellen**  
(wohlschmeckende Bonbons)  
sicher und schnell wirkend bei **Husten,  
Schleim, Katarrh u. Verschleimung.**  
Größte Spezialität Deutschlands, Deiter-  
reichs und der Schweiz. Ver. Pat. 26 Hg.  
Niederlage bei  
**Otto Glase** in Merseburg.  
**Paul Göhlisch** in Merseburg.

**Gartenmöbel**



in reicher Auswahl, von den ein-  
fachsten Restauration-Möbeln bis  
zu den feinsten Salon-Möbeln.  
Sämtliche Gartengeräthe,  
**Blumen- u. Botanisir-  
spaten** von 10 Pf. an, em-  
pfeht die Eisenwaarenhandlung von  
**Otto Bretschneider.**



I. Hand mit Rinde befallen.  
II. Hand der Rindung mit bläulicher rötlicher  
Erreiter, welche die von den Poren  
ausgehenden Schweißporen offen  
bleiben.  
III. Hand der Rindung mit „Boro-Ubrigin-  
Pflanzensaft-Soße“, wodurch auch  
die Poren vollständig frei werden.  
Gleiche Wirkung mit keiner der bis-  
herigen Soßen erreichbar. Belegt, erhalt  
weiches, mildes Fein, nicht klebend und  
beständig bei anhaltender, starker Haut-  
Tausende von Anerkennungen.  
Eind. 10, 25, 40, 75 Pf., mehrer Soße 60 Pf.  
D. R. G. M.  
**Überall käuflich.**  
Engros-Lager **Franz Wirth.**



**Emalirtes  
Kochgeschirr**  
haltbar und sauber, in großer  
Auswahl. Kauft man am  
billigsten bei  
**H. Bacher,**  
Schulstraße Nr. 29.

**Preisgekrönt!**



**BLITZ-WICHSE**  
von E. Musche, Cöthen  
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der  
Gegenwart. Echt in roth. Dosen à 10 u. 20 Pf.  
Nur nicht in rothen Dosen à 10 und 20 Pf.  
General-Depot und Versand-Lager für Kreis  
Oberleitung bei **Paul Berger,** Remmert-  
Drogerie, E. Kämmerer, Schulstraße,  
**Hehr. Schultze jun.,** II. Ritterstr.,  
**A. Weizel,** Domplatz, Th. Steber,  
Gallische Straße, **C. Muskat,** Oberreitstr.,  
**A. R. Sauerbrey,** Oberreitstr., **Reinh.  
Fraenzel,** Schmirr, **Jullius Trommer,**  
Unterreitstr., **C. Hennicke,** Bahnhofsstr.,  
**Friedr. Peese,** Weiße Mauer 12 c.,  
**Carl Hecken,** Feintheben,  
**F. Müller,** Kaufmann, **Waldendorff,  
Carl Zimmer,** Kaufmann, **Böllner,  
Curt Pabst,** Kaufmann in Dergau.  
Weitere Verkaufsstellen werden vergeben.

# BILLIG und SPARSAM

in der Küche ausgenommen, ersüßlicht die Suppen-  
würze Maggi mit dem gelstl. gesch. Würzcharakter, welcher  
deren tropfenweise Benützung gestattet. Benutzte Tropfen  
genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überaus  
gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen werden  
mit Maggi nachgefüllt: Nr. 0 zu 25 Bfg., Nr. 1 zu 45 Bfg.  
und Nr. 2 zu 70 Bfg. Man hüte sich vor Nach-  
schreibungen oder Vermischungen!

Hervorragend schöne

## Kleiderstoffe

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Die Kleiderstoff-Collectionen in Wolle, Seide und Waschstoffen umfassen die entzückendsten Sortimente,  
das Soldeste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in:

## Jackets, Kragen

Staubmänteln, Costumes, Blousen, Knaben- u. Mädchen-Confection.

Die reiche Auswahl in allen Artikeln entspricht dem grossen Umfange des Etablissements und  
trägt jedem Geschmack in ausgiebigster Weise Rechnung. Jeder Artikel ist mit festem und  
billigsten Preise deutlich versehen und ist eine Uebervorthellung völlig ausgeschlossen.

Gegründet 1859.

Versand- u. Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge  
und Aufträge  
von 20 Mark ab  
portofrei.

# J. LEWIN

Bei  
Probenbestellung  
Angabe der Art u.  
des Preises erbeten

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

# L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,

Meuschauer Strasse Nr. 6.

**Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern**  
aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein  
in geschmackvollster Ausführung  
in jeder Preislage.

## Schering's Pepsin-Essen

nach Vorchrift vom Geh.-Rath Professor Dr. C. Liebreich, befestigt binnen kurzer Zeit  
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,  
die Folgen von Hungerstrenge im Magen und Krüften, und ist ganz besonders Frauen und  
Kleinen zu empfehlen. Die einzige Reichhaltigste Quelle und stärksten Beistand an verdauter  
Magenchwürde. Preis 1/2 fl. 3 Bfg., 1/2 fl. 1.50 Bfg. Berlin N.  
Schering's Grüne Apotheke, Schiller-Strasse 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Im Wettbewerb  
Stadt-Apotheke  
Dom-Apotheke.

## Kunstgewerbe-Verein zu Halle a.S.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für künstlerisch ausgestattete Post-  
karten zur Verwendung bei der

200 jährigen Jubelfeier der Franke'schen Stiftungen.

Zur Theilnahme berechtigt nur Einwohner der Provinz Sachsen. Für Preise sind  
200 Mark ausgesetzt.

Ablieferungstermin 25. Mai.

Bedingungen zu erhalten durch v. Brauchitsch, Halle a. S., Geisstr. 21.

[61211.]

Der Vorstand,

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Dem deutschen Flottenverein ist auch der Reichsanwalt Fürtz zu Hohenlohe als Mitglied beigetreten, ebenso haben die Mitglieder des badischen Staatsministeriums Minister-Präsident Dr. Eichenlohr, Finanzminister v. Buchenberger, Minister des Auswärtigen und des großherzoglichen Hauses v. Brauer und Justizminister Dr. Hoff ihren Beitritt erklärt. Der Verein bezweckt nach § 2 der Satzungen, „das Verständnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Aufgaben der Flotte zu wecken, zu stärken und zu pflegen.“ Nach § 4 kann jeder zu Kaiser und Reich gehörende deutsche Reichsangehörige Mitglied des Deutschen Flottenvereins werden. Der Jahresbeitrag beruht auf Selbsteinschätzung, darf jedoch nicht unter 50 Pfennig pro Jahr betragen.

— (Zur Warnung.) Der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda hat in einer Versammlung in Fulda mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Wahlrechts zum Reichstage schon seit dem vorigen Sommer fertig ausgearbeitet sei; es sei kein Zweifel, daß derselbe vorgelegt werde, sobald ein bewilligungsfähiger Kartell-Reichstag vorhanden sei. — Das letztere glauben wir auch.

— (Colonialpolitik.) Das Zinsgeschäft hat seit mehreren Monaten im Süden von Deutsch-Südwestafrika, in Namaland, begonnen, begünstigt aber vielem Mißtrauen seitens der Eingeborenen. In Perseba wurde vom Kapitän und einigen einseitigen Leuten das Impfen anfänglich als gut und notwendig anerkannt und empfohlen, aber schließlich die Stimmung um. Der Vertreter der Gemeinde hatte nämlich im November seine im Giboner Bezirk befindlichen Kinder impfen lassen und furchtbare Verluste erlitten. Auch in Westafrika gab es Anfang des Jahres unruhige Zeiten, die zum Theil mit der bevorstehenden Impfung zusammenhängen.

Parlamentarisches.

— Nach dem soeben ausgegebenen Bericht der Wahlsprüfungscommission über die Ergebnisse der Wahlsprüfungen in der neunten Legislaturperiode von 1893 bis 1898 waren an die Commission 119 Wahlen zur Prüfung abgegeben. Davon erledigten sich 2 durch den Tod des Abgeordneten, 7 durch Niederlegung des Mandats, und zwar 3 vor, 4 nach stattgehabter Prüfung der Wahl, 1 durch Zurücknahme des Protestes. Von den verbliebenen 109 Wahlen wurden von dem Reichstage in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Commission ohne Beweisführung 72 für gültig, darunter 29 mit Resolutionen, 6 für ungültig, nach vollzogener Beweisführung 21 für gültig, 10 für ungültig erklärt.

Zu den Wahlen.

— Halle a. S., 6. Mai. Endlich hat nun auch die hiesige nationalliberale Partei Farbe bekant und einen Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl in der Person des Herrn Regierungsrath Dugend zum Reichsvorparlament in Berlin aufgestellt. Hätten die Freistimmigen im hiesigen Wahlkreis einen gemäßigten Liberalen aufgestellt, so wären die Nationalliberalen in ein Compromiß mit denselben getreten, so aber ist ihnen deren Candidat, Herr Stärfabrikant Carl Schmidt, zu weit links stehend. Wie es den Anschein hat, werden die Konservativen mit für den nationalliberalen Candidaten eintreten. Nun hat unser Wahlkreis 4 Candidaten: einen Antiliberalen, einen Kompromißler, einen Antisemiten und einen Sozialdemokraten. Kommt es zur Stichwahl, so ist es fraglich, wer von den beiden Liberalen mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt.

— Der „Niedersch. Cour.“ in Wurzau schreibt: „Achtung! Reichstagswähler! Am 15. Juni, dem Tage vor der Wahl, findet das zehnjährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers statt. Aus diesem Anlaß beabsichtigen, wie uns aus mehreren Orten übereinstimmend gemeldet wird, die Kriegervereine einen großen Appell zu veranstalten. Wir haben selbstverständlich gegen einen solchen Appell nichts einzuwenden, es liegt aber die Gefahr nahe, daß in liberal „verseuchten“ Orten (wie die konservativ-antidemokratisch-hindlerisch-nationalliberalen Kartellbrüder sich auszudrücken belieben) ein Druck auf die Wähler auszuüben versucht wird. Wir empfehlen deshalb allen Wählern äußerste Vorsicht!“

— Aus Schwarzburg-Sondershausen schreibt man der „Nordh. Ztg.“: wir machen die Propaganda für die Candidatur Brömel nicht mit, weil wir es vor unferem liberalen Gewissen nicht verantworten können, die Spaltung des libera-

lismus im Wahlkreis Schwarzburg-Sondershausen durch Unterstützung einer Candidatur Brömel zu vergrößern. Die Beantwortung für diesen durch nichts zu rechtfertigenden Schritt muß allein einigen Anknüpfer Herren überlassen bleiben. Der Candidat des entschiedenen Liberalismus ist allein Herr Rechtsanwalt Jandke-Sondershausen.

— Am 4. Mai hat eine in Wiesbaden stattgehabte außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen für Nassau (freil. Vereinigung) einstimmig beschlossen, für den Candidaten der frei. Volkspartei, Abg. Wintermeyer, zu stimmen, um den Wahlkreis der liberalen Partei zu erhalten.

Wolkswirtschaftliches.

— Aus Preuß. Stargard wird der „Danz. Ztg.“ geschrieben: „Anfolge der in letzter Zeit bedeutend gestiegenen Preise der Lebensmittel hat der Abgeordnete, Fabrikbesitzer Goldfarb in humaner Weise die Löhne seiner Arbeiter um 20 Prozent erhöht.“ Abg. Pasche behauptete bekanntlich, den Conjointen werde es kaum fühlbar, daß das Getreide theurer geworden ist.

— Eine Versammlung des Sächsischen Gartenbauverbandes beschloß in Dresden, bei der Reichsregierung für die Einführung eines hohen Schutzzolles auf alle ausländischen gärtnerischen Erzeugnisse vorzulegen zu werden. Man will mit dem Zoll namentlich den Import von italienischen und französischen Blumen treffen. Aus der Versammlung, der auch ein Vertreter der sächsischen Regierung beiwohnte, wurde aber bereits darauf hingewiesen, daß jene ausländischen Blumen heute in Deutschland nicht mehr zu entbehren seien.

— Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat darauf hingewiesen, daß die allgemeine Ermäßigung der Fracht für gewöhnliches und Eilfrachtgut auf der bekannt gegebenen Grundlage zum 1. October d. J. eingeführt wird. Die künftl. Eisenbahndirection in Berlin ist beauftragt, die erforderliche Aenderung der allgemeinen Kilometertarife rechtzeitig herbeizuführen, die Bekanntmachung der Tarifmaßnahme für den Staatsbahnbetrieb zugleich namens der übrigen künftlichen Eisenbahndirectionen aber schon jetzt zu erlassen. Im Verkehr mit anderen Bahnen, welche die Staatsbahn-Einheitszüge angenommen haben und die neuen ermäßigten Stückgüter zu übernehmen bereit sind, ist die Tarifänderung ebenfalls zum 1. October d. J. in Vollzug zu setzen. Im Verkehr mit solchen Bahnen, welche die Staatsbahn-Einheitszüge nicht angenommen haben, sind in die direkten Tarife die ermäßigten Streckensätze für die preussischen Staatsbahnstrecken nach Maßgabe der für diese in Betracht kommenden Entfernungen unter Beibehaltung der seitigen Abfertigungsgebühr einzurechnen.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 4. Mai. Seit Sonnabend ist ein Lehrling des Fleischermeisters S. hier flüchtig. Der Meister hatte den Lehrling mit dem Einkassieren der Monats- und Vierteljahrsgehälter betraut. Der junge Bursche hat auch bei den Kunden vorgesprochen und etwa 400 Mark einkaschiert, dann aber ist er mit der Beute auf und davon gegangen. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, wohin er sich gewandt hat.

— Halle, 6. Mai. Ein Fall unrichtiger Steuererklärung, der jüngst vor dem hiesigen Landgericht zur Aburtheilung kam, dürfte für weitere Kreise zur Warnung und Belehrung dienen. Ein Uhrmacher aus der Brüderstraße hatte in seiner Steuererklärung ein geverliches Einkommen von nur 955 M. deklariert. Nach den angestellten Ermittlungen betrug dagegen sein steuerpflichtiges Einkommen aus Handel und Gewerbe unter Zugrundelegung eines Reingewinnes von 25 Proz. am Warenumsatz (3555 M.) zuzüglich des Verdienstes an Uhrreparaturen (2776 M.) nach Abzug der geschäftlichen Unkosten (2200 M.) 4131 M. Außerdem hatte sich der Verurtheilte von einer Hypothekenschuld in nicht unbedeutlicher Höhe 4 Proz. Zinsen in Abzug gebracht, während er in Wirklichkeit nur 3 1/2 Proz. Zinsen zu zahlen hatte. Der Angeklagte wurde vom Gericht wegen wissenschaftlicher Verschweigung steuerpflichtigen Einkommens bei Zuerkennung des niedrigsten Strafmaßes zu einer Geldstrafe von 248 M. event. 31 Tage Haft verurtheilt.

— Delitzsch, 4. Mai. Von einem schweren Anfall wurde der 63jährige Arbeiter Wilhelm Bieffer betroffen, indem er beim Anheben einer für ihn viel zu schweren Steinplatte plötzlich nieder-

fiel und anscheinend schwere innere Verletzungen erlitt. B. liegt in der Halle'schen Klinik z. Z. noch hoffnungslos darnieder.

— Solzweitzsch, 5. Mai. Als der Fahrwerksbesitzer Franz Scholl gehen gegen Abend mit seinem Gespann, von Delitzsch kommend, durch Densdorf fuhr, kletterte der 12jährige Sohn des Entarbeiters Gustav Ludwig unbemerkt in die Schopfstelle des angehängten, jedoch leergehenden zweiten Wagens, trieb dort, nach Anschlag eines Augenzuges, allerlei Mötchen und wagte sich schließlich auch auf die Wagendeckel. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und kam unter die Räder, die ihn über Kopf und Brust hinweggingen. Der Tod trat alsbald ein.

— Nordhausen, 5. Mai. Der „Nordhäuser“ wird theurer. In Anbetracht der Steigerung der Getreidepreise haben sich der Hall. Ztg. zufolge die Nordhäuser Kornbranntweinnereibesitzer veranlaßt gesehen, den Preis für „Nordhäuser“ vom 1. Mai ab vorläufig um 6 M. pro Hektoliter zu erhöhen.

— Blankenburg a. S., 5. Mai. Die Harzer Werke zu Mübeland und Zorge in Blankenburg a. S. haben ihre bei Mübeland an der Bode gelegenen Wasserkräfte zur elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung nutzbar gemacht. Diese Anlagen sind nun etwa ein Jahr im Betriebe und haben sich gut bewährt, so daß die Gesellschaft sich entschlossen hat, auch die ihr zur Verfügung stehenden Wasserkräfte an der Zorge bei Zorge a. Harz in diesem Sommer in gleicher Weise wie die Bode-Wasserkräfte bei Mübeland zu verwerthen. Die Harzer Werke sind in allen ihren Fabrikationszweigen sehr gut beschäftigt und bauen sowohl in Zorge wie auch in Blankenburg größere Werkstätten.

— Thiede (Kr. Wolfenbüttel), 6. Mai. Auf dem hiesigen Kaliberwerk Thiederhall verunglückten gestern Abend ein Vorarbeiter Witten und ein Bergmann Ende, beide Familienväter, durch zu frühes Abhauen von Sprenglöchern durch die elektrische Zündung. Ersterer war sofort todt, Letzterer ist heute Morgen gestorben. Beide hinterlassen eine zahlreiche Familie.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Mai 1898.

\*\* Wiederholt ist von Brauereien, Bierverlegern und Flaschenhändler Klage darüber geführt worden, daß die von ihnen ausgegebenen gefüllten und mit Abzügen versehenen Flaschen in einer großen Anzahl von Fällen nach Entleerung nicht wieder zurückgegeben, sondern von den betreffenden Inhabern zu persönlichen Gebrauch verwendet werden. Auch werden derartige Flaschen mitunter von Bierhändlern u. s. w. zurückgehalten und theilweise zum Verlaufe anderer Bierforten benutzt. Dieses Verfahren verstößt gegen das Marken-schutzgesetz vom 12. Mai 1894 und wird mit Geldstrafe von 150 bis 5000 M. oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Daneben ist der betreffende Contravenient dem Verlesten zur Entschädigung verpflichtet. Aber auch von launigen Conjointen werden oft solche Flaschen gehalten und zum Privatgebrauch verwandt, besonders zur Aufbewahrung von Stoffen, welche geeignet sind, das eventuell später wieder in die Flaschen gefüllte Bier zu verderben oder seine Güte zu verringern. Eine derartige Benutzung der fremden Flaschen kann eventuell als eine rechtswidrige Zueignung angesehen werden und eine Strafverfolgung aus § 246 des Strafgesetzbuches wegen Unterschlagung nach sich ziehen. Vor einer jeden mißbräuchlichen Verwendung solcher Bierflaschen kann daher im eigenen Interesse der Händler und des Publikums nur dringend gewarnt werden!

\*\* Alle Handwerker werden gut thun, die neue reichsgesetzliche Bestimmung, wonach auf Grund der letzten Novelle zur Generabänderung der Lehrverträge binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschießen ist, in ihrem eigenen Interesse zu beachten. Abgesehen davon, daß sie dazu durch die Ortspolizeibehörde zwangsweise angehalten werden können, sind sie auch nur in diesem Falle in der Lage, gewisse neue Rechte geltend zu machen. So kann der Lehrling den Anspruch auf die zwangsweise Rückkehr des vor Ablauf des Vertrages fortzubehaltenen Lehrlings nur dann geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen war. Ferner kann er, wenn das Lehrverhältnis vor Ablauf der verabredeten Zeit sein Ende erreicht, eine eventuelle Entschädigung nur bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Lehrvertrages verlangen. Ueberdies ist der Lehrvertrag kostenlos und stempelfrei. Er muß enthalten: Die

Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Thätigkeit, in dem die Ausbildung erfolgt; die Angabe der Dauer der Lehrzeit; die Angabe der gegenwärtigen Leistungen; die geistlichen und sonstigen Voraussetzungen, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist.

Die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke, von denen nach einer Mitteilung des Reichsfinanzamts für 18 Millionen Mark vorhanden, aber nur 9 Millionen im Umlauf sind, sollen nach der „Frankf. Zig.“ aus dem Verkehr gezogen werden. Die Bundesregierungen sind mit Rücksicht darauf, daß in Süddeutschland die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke beliebter sind, als die Nickelstücke, zum Verzicht auf die Silbernen Stücke etwa entgegenzuziehen.

In vielen Orten wird das Regenwasser von den Dächern der Häuser mittels Abfallrohrs nur bis auf den Bürgersteig geleitet und läuft dann wild über den Bürgersteig hinüber in den Kanälen. Es ist klar, daß dadurch der ordnungsmäßige Gebrauch des Bürgersteiges bei Regenwetter unmöglich gemacht wird. Einem solchen polizeiwidrigen Zustande ein Ziel zu setzen, ist nach einer Obergerichtsentscheidung die Polizeibehörde daher jederzeit befugt und es kann der behäufigen Abstellungsvorgang niemand den Einwand der Verjährung entgegenstellen, da gegenüber einem polizeiwidrigen Zustande kein Verjährungsrecht Platz greifen kann.

Die von Vorhande des Verbandes der Fischer an der Saale und Unstrut dem Regierungspräsidenten v. d. Niede vorgetragene Bitte, die ersagene Verordnung, in der Schonzeit nur an den drei ersten Tagen der Woche mit leichtem Zeuge fischen zu dürfen, auch auf die drei letzten Tage der Woche ausdehnen zu wollen, hat zur Freude der Fischer Berücksichtigung gefunden.

Die Firma C. Kollisch in Weimar wird in diesen Tagen hierseits ein Plakatinstitut ins Leben rufen. Mit der Aufstellung der betr. Säulen, die voraussichtlich eine Fierde unserer Stadt sein werden, dürfen die unehelichen Stellen verschwinden, die jetzt an verschiedenen Straßenecken jederzeit Fragmente von allen möglichen Zetteln und Anschlagungen, an die sich mitunter kaum noch Jemand erinnert, in mehr oder weniger zerrissenen Zustände aufweisen. Das neue Institut wird dafür Sorge tragen, daß die von ihr aufgestellten Säulen im Gegentatz zu den jetzt benutzten Mauerstellen stets einen freundlichen und sauberen Eindruck hervorufen.

Wie wir in Erfahrung gebracht, hat der Gastwirth Heyer in Trebnitz die Absicht, eine Brücke für Fußgänger über die alte Saale gleich hinter dem Bornort Werber bauen zu lassen. Wir können dies nur freudig begrüßen, da auf diese Weise der kürzeste Weg zwischen Merseburg und Trebnitz hergestellt wird. Auch für das Dorf Treppan wird diese Brücke von Vorteil sein. Jedemfalls empfiehlt es sich, gleich eine Brücke für Gesehirre bauen zu lassen, da die Straße bis zum Bornort Werber sich in sehr gutem Zustande befindet und dadurch der unmittelbare Anschluß an die Kaltensierstraße erreicht würde. Auch der wunderschöne Weizenweg über Trebnitz-Rössen dürfte dann, weil kürzer, noch mehr als bisher in Aufnahme kommen. Mit der vermehrten Frequenz sieht sich ferner den berechtigten Wünschen vieler Merseburger nach einer hübschen Gastwirthschaft mit Garten oder einem freundlichen Kaffeehaus am Saaleufer in Rössen mit Aussicht auf Erfolg näher treten.

Am Dienstag den 10. d. M. bleibt die Burgstraße laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeibehörde wegen Reparatur der Wasserleitungsröhre für den Verkehr von Fuhrwerk und Reitern gesperrt. Der Verkehr ist durch die Delgrube resp. über den Dom zu nehmen.

Der Verein „Rothstein“ hält heute, Sonntag, Nachmittag in „Casino“ sein Auftreten ab. Freunde und Gönner des Vereins sind hierbei willkommen Gäste.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Sachsfeld, 4. Mai. Die Wittne W in a Kraemer zog sich eine recht bedenkliche Verletzung des rechten Auges dadurch zu, daß ihr, während sie sich in der Kühle im Dunkeln bückte, eine recht ungeschickte angehangene Drahtspitze in das Auge stieß. Es scheint bis jetzt noch sehr zweifelhaft, ob das Augenglied erhalten werden kann.

Freyburg a. U., 4. Mai. Den vielen Besuchern unserer Neuenburg, der Wiege jenes einst mächtigen Geschlechtes der Landgrafen von Thüringen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß in deren unmittelbarer Nähe ein Etablissement entstanden ist, welches voraussichtlich einen großen Anziehungspunkt für Fremde und Einheimische bilden wird. Nicht bei dem Ecolader, auf dem, der Ueberlieferung nach, einst Ludwig der Eiserne strenge Strafe an den

Thüringer Döckelstein löste, ist ein im Stil der Schweizer Hütten erbautes Restaurant geschaffen, von dem man eine überaus reizvolle Aussicht auf das Unstruthal genießt. Die Eröffnung des geräumigen und komfortabel eingerichteten Gasthauses, welches den Namen „Zum Ecolader“ trägt, findet bereits am nächsten Sonntag statt.

Freyburg a. U., 5. Mai. Uebel erging es einer hiesigen Familie, die sich bei der Mittagstafel am Tisch gütlich gethan hatte. Bei sämtlichen Familienmitgliedern stellte sich mehr oder weniger heftiges Erbrechen nach der Mahlzeit ein, so daß Genußmittel angewendet werden mußten. Verzüglichem Ausspruch zufolge soll der Roggen des Brothes — einer großen Barbe — die Krankheitserscheinungen verursacht haben.

### Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

Neues Theater. Sonntag „Jery und Bätely“, hierauf „Johann von Paris“. — Montag „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Dienstag „Ziel Varnum am Nichts“. — Mittwoch „Die Weiserfinger von Nürnberg“. Aufg. 6 Uhr. — Donnerstag „Johannes“. — Freitag „Häßliche Schönheit“ hierauf „Jery und Bätely“, „Electra“. — Sonnabend „Johannes“.

Altes Theater. Sonntag „Dreysen in der Unterwelt“. — Montag „Im weißen Röhl“. — Dienstag „Eine tolle Nacht“. — Mittwoch „Gentle Gendel“. — Donnerstag „Der Opernball“. — Freitag „Im weißen Röhl“. — „Der Opernball“.

Carola-Theater. Sonntag „Mutter Erde“.

### Wetterwarte.

Vorausichtlich Wetter vom 8. Mai. Kühles, zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges Wetter mit etwas Regen bei mäßigen bis frischen Winden aus N. Vorausichtlich Wetter vom 9. Mai. Kühles, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge. Tagestemperatur etwas steigend.

### Vermischtes.

(Hauseinbruch in Folge einer Explosion.) Durch eine furchtbare Katastrophe wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Bewohner des Stadttheaters Noabits in unbeschreibliche Aufregung und Angst versetzt. Um 12 Uhr nachts wurden die Bewohner der Jagowstraße in Alt-Noabits durch einen gewaltigen Knall aus dem Schlafe geschreckt. Fast die sämtlichen Häuser der Jagowstraße wurden in ihren Fundamenten erschüttert und ein unheimliches Wären und Rollen machte sich bemerkbar, das etwa 30 Sekunden anhielt. Die Gaslaternen auf der Straße erlosch. Als Nebenerbeute, fünfjährige Hans Jagowstraße 30/31 war zum Theil eingestürzt; der rechte Flügel ist bis zur ersten Etage voll von Erdboden verschwunden; die Straßentafel ist zum Theil freigelegt und die Erkerzimmer liegen vollständig offen nach der Jagowstraße zu. Das Haus wurde verwaltert durch den Gastwirth Schenkel, einen früheren Koch, der am 1. April eine sog. bürgerliche Gastwirthschaft in einem Laden des Hauptstraßen eingerichtet hatte. Zu dem Vorderbau wohnten außerdem noch drei Familien, in der zweiten Etage des linken Flügels die Wittne W in a mit ihrem 17jährigen Sohn, einem Chemiker. Frau W in a hatte eine aus einem zweifelhafte und einem einseitigen, sowie einem nach dem Hofe zu gelegenen Zimmer bestehenden Wohnung inne. In dem letztgenannten Räume befand sich das Laboratorium des jungen Chemikers. In der dritten Etage wohnte im linken Flügel, wobei der Kaufmann Kreyer mit seiner Frau und einem zweijährigen Kinde, in der vierten Etage im rechten Flügel der Polizeiwachmann Kretz mit seiner Familie und ein Coambregarnist, dem Maler Neubert. Schenkel, der sein Coamb-Restaurant getauft hatte, fielen am Donnerstag die Einweihung beselben. Es hatten sich aus diesem Grunde zahlreiche Verwandte und Bekannte, einige 40 Personen, eingeladen, ebenso beselben sich daran die Wittne W in a mit ihrem Sohn, der Kaufmann Kreyer und der Maler Neubert. Gegen 12 Uhr erlosch der junge Chemiker, daß er nach oben gehen wolle und im Schlafzimmer Licht anzumachen werde; die Mutter möge ihm bald nachfolgen. Es waren kaum zwei Minuten vergangen, als das Unglück geschah. Ein donnerähnlicher Knall erfolgte; der Erdboden erzitterte in einem weiten Umkreise. In dem Restaurant wurden Tische und Stühle umgeworfen, die Gäste zu Boden geworfen und von einem Hagel von Gipsstücken überhäufelt. Von den in dem Lokal befindlichen Gewesenen blieb nicht ein einziger unverletzt. Die schwersten Verwundungen erlitt der Maler Neubert, welchem durch Glasplitter die rechte Gesichtshälfte und der rechte Arm zertrümmert wurde. Die sofort alarmirte Feuerwehr hatte zunächst mittelst der mechanischen Leiter Frau Kreyer und das Kind zu befreien, von deren Schlafzimer die linke Wand mit den anstehenden Räumlichkeiten in die Tiefe gestürzt war. Der Wadmeister Klein und dessen Familie mußten durch Einhängen der Verbindungsbänder zwischen Vorderhaus und Seitenflügel befreit werden, die bei beiden Treppen des Vorderhauses eingestürzt waren. Das Haus gleich einer Ruine. Die sämtlichen Fenster sind zertrümmert, die Fensterkreuze herausgerissen und zerplittert und drei Fensterbänke, die ein größeres zweifelhafte und ein kleineres einseitiges Zimmer enthielten, sind vollständig eingestürzt. Auf das Zimmergehohe der nach ihrem Sohne rufenden Wittne W in a drangen ein Feuerwehrlösch in die Wohnung der Letzteren und hier fand man auf dem Korridor den jungen Chemiker tot mit zertrümmerten Gliedern vor. Das Fleisch von den linken Arm war heruntergerissen, die Knochen freigelegt und gebrochen, die Haare und Kleider waren vom Körper heruntergeworfen und das Rückgrath zertrümmert. In der Wohnung der W in a muß die Explosion erfolgt sein und den Tod des unglücklichen jungen Mannes auf der Stelle herbeigeführt haben. Durch die Katastrophe ist die ganze Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen. Kein einziges Haus ist verschont geblieben. Zu dem dem Unglücksorte gegenüber gelegenen Grundstück war

der Gastwirth Drenkel im Begriffe, seinen Laden zu schließen, um sich zu dem ihm freitrenden Schenke zu begeben. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion; die Ladenfronte und das Schaufenster wurden zertrümmert und D. etwa sechs Meter weit nach der gegenüberliegenden Wand geschleudert. In dem nebenan liegenden Schlafzimmer des Gastwirths wurden Fenster, Balken, Lamden und andere Gegenstände zerplittert und selbst Mauerwerk in das Zimmer hineingeworfen. Hinsichtlich der W in a folgten sich auch die Ereignisse in den anderen Wohnungen des genannten Hauses. In selbst die Fenster der Hintergebäude wurden beschädigt. Ueber 40 Schaufenstergehäusen, mehrere 1000 Fensterbänke wurden demolirt und hierdurch auch Hinterhäuser der Straße Alt-Noabits in Mitleidenschaft gezogen. In den Wohnungen des nicht in Mitleidenschaft gezogenen Theiles des Hauses wurden Ofen und Decken eingestürzt und beschädigt, verfallen und verziegelt gewesene Thüren aus den Angeln geloben und zertrümmert, so z. B. die Thüre des Ballsaals, sowie das eiserne Geländer im Gang über 20 Meter weit durch den Estrich fortgeschleudert. Das Dachwerk des Hauses Jagowstraße 30/31 hängt etwa 6 Meter weit über einer gähnenden Tiefe. — Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden. Mehrere Personen wollen kurz nach der Explosion einen Pulver- oder schwefelartigen Geruch wahrgenommen haben. Nach den Aussagen von Augenzeugen, die bei der Einweihungsfest im Dania-Restaurant zugegen waren, scheint es, als ob der Elektriker W in a nach die Explosion abgebrochen worden ist. (Entdeckte Complicen.) Am Donnerstag ist unter dem dringenden Verdacht einer Missethat an dem Kaufbatterate im Laden des Juweliers Guraeac in Hernalis bei Wien auch der in Hernalis wohnhafte angebliche Ferdinand Steinberger mit seiner Geliebten, der Marie Schmidt, in Haft genommen worden. Die Wiener Polizei hat mit dieser Festnahme einen guten Fang gemacht. Ferdinand Steinberger besitzt nämlich ein vollständiges Arsenal in seiner Wohnung in Wien, welches die Gendarm abzurufen sollte. Im ersten Zimmer lag halb angezogene Baur, eben im Begriffe, das Frühstück einzunehmen. Als man ihn festnehmen wollte, kurzte er sich auf seine Kleider; er wurde jedoch übermächtig und lag auf in einer Tasse seines Hutes einen ihm geliebten Revolver. Bei Durchsichtigung der Wohnung fand man außerdem noch eine sehr elegante Anzüge und außerordentlich viele Waare. Das zweite Zimmer präsentirte sich als eine komplette Einrichtungsanstalt. Man fand dort ein vollständiges Arsenal von neuen Einrichtungsgegenständen: sechs Ketten, einen Centralbohrer, sieben Dietrie, französische Zangen, Maßlinienbohrer, Sägen, eine große Weißleitzung zum Durchschneiden von Nadeln, einen zweiten geliebten sechsäligen Revolver, einen kleinen Umboß, auf dem der Draht hergerichtet wurde, aus welchem die Nadeln schifflich angefertigt werden, einen Bohrer zum Durchbohren des Bleies und Schmuckgegenstände, die Beschläge des Handbrettes. In diesem Zimmer wurde die Raucher des Feind abgehoben und die entzündete Defnung dabei ließen neugegründeten Dietrich zum Besten. Die Marie Schmidt fand man in der Kleiderkammer des Batacets, ausgedehnte Coelsteine, eine goldene Broche, goldene Uhrenten, durchgehende Gegenstände, die ohne Zweifel von Einbrechern herriehren. Wie und wo Adolf Steinberger und Baur mit einander in Verbindung traten, ist bisher noch nicht festgestellt. Nachmittags sind die 3 Personen in das Sicherheitsbureau der Polizei-Direktion gebracht worden.

(Ueber das unterseeische Torpedoboot „Pollanb“) das von der nordamerikanischen Regierung zu Kriegszwecken angekauft worden ist, dürften folgende Angaben von Interesse sein. Das Boot ist 16,75 Meter lang und hat einen Durchmesser von 3,12 Meter und eine Wasserdrängung von 55 Tonnen. Es hat die herkömmliche Wappensteinen und erträgt wegen des stumpfen Vordertheils an einem Wappenstein-Torpedo, wenn das Boot über Wasser treiben soll, wird eine Gasmaschine, wenn es unterseeisch fährt, werden Akkumulatorbatterien benutzt. Ueber den Batterien an jeder Seite des Schiffes liegen Wäpfer für gepresste Luft, die bei der Benennung beim Tauchen Luft zuführen. Der Gasmotor ist vor der Maschine angebracht; er dient auch dazu, die nöthige Electricität zum Aufsteigern zu erzeugen. In den Kleerraum sind hühner Brennstoff eingesammet, darunter befinden sich Behälter, die beim Tauchen Wasser als Ballast einströmen. Sind diese Behälter gefüllt, ist die Benennung vollständig, so blüht noch ein Ueberfluß von Schwimmsubstanz von 110 Kilogramm, und das Unterfluten wird durch Niederlassen der waghericht liegenden Tauchruder bewirkt, wobei die Vordrängbewegung des Schiffes mit den Niederdrücken benutzt wird. Das Boot wird durch einen kleinen Apparat, ähnlich dem der selbsttreibenden Torpedos, in der gemündeten Tiefe gehalten. Am Steuer ist eine kleine Maschine zum Wappenstein-Torpedo angebracht, deren wechselläufige in einer besonders eingerichteten Kammer mitgeführt werden; sie sind natürlich selbstthätig, haben ihre eigenen Klappen für gepresste Luft und einen Apparat für Fortbewegung des Schiffes. Sie werden mittels einer kleinen Ladung Schießpulvers abgeköpft; beim Durchgang durch die Schießröhre wird ein Hebel gelöst, der den kleinen Mechanismus und die Schraube in Thätigkeit setzt, worauf das Gefäß mit der Schnellleiste des schnellsten Torpedoboots auf eine Entfernung von 500—900 Meter vorzieht. Ein selbstthätiger Steuerapparat hält den Tauchbo in einem ganz genauen Kurs. Außer den Tauchrädern hat die „Pollanb“ zwei Röhren zum Abströmen von Gasen mit Schießbaumwolle; diese Röhren sind aufwärts, eine nach vorn, die andere nach hinten gerichtet. Ein gepanzertes Oberdeck trägt in der Mitte ein Thürmchen in der Form eines oben erweiterten Kegelstumpfes. Beim Angriff auf ein Schiff geht die „Pollanb“ so vor, daß nur die Thürmchen sichtbar ist. Gleich nach dem Ueberfahren des Schießbaumwollgefäßes wird ein Hebel gelöst, um die feinsten Schießpulver zu entzünden. Bei den Versuchen lief das Boot auf der Oberfläche 10 Knoten, d. i. 18 Kilometer in der Stunde und bewies sich sehr manövrierfähig, indem es seinen Kurs rasch in Winkeln bis zu 90° änderte. Die Tauchfähigkeit wurde bei gleicher Schnellleiste erwiehen. Beim Tauchen sinkt das Boot mit der „Pollanb“ zuerst, in einem Winkel von 7°. Schon in einer Tiefe von einigen Metern hat der Kiel wieder mehr Gewicht. Beim Aufsteigen erhebt wiederum die „Pollanb“ zuerst. Bei Versuchen hat die „Pollanb“ hundert hat die Construction unterseeischer Boote vielfach Ingenieur- und Schiffbau beschäftigt. Mittels dieses Erfolgs hat bis jetzt noch nur das eine Unterseeboot gebaut, das im Sezessionskriege am 12. Februar 1864 bei der Charleston vor Anker liegende nordatlantische Korvette „Porpoise“ angegriff. Das 1863 in Mobile gebaute Boot war bei seinen Versuchen undfahrten bereits einmahl mit seiner Besatzung gesunken und war schon der Gang für 30 tapfere Männer geworden. Immer wieder gefahren, wurde es zum sechsten



**Familien-Wohnung**  
in schöner Lage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, auf Wunsch mit Garten, zum 1. Juni d. J. oder später bezugsbar. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wohnung**, 2 Stuben, Küche, Schlafkammer, Wasserleitung, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
zum 10. Mai zu vermieten. Preis 12 Mk. **Gothardtstraße 311.**

**Möblierte Zimmer**  
mit und ohne Pension zu vermieten, sowie guten bürgerlichen Mittagstisch offeriert. **A. Knoblauch, Dammstr. 7.**

**Freundlich möblierte Wohnung**  
für einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Für Restaurateure u. Bierhandlungen!**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October d. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbücher sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.**

**Impfe**  
täglich nachmittags 2 Uhr privatim.

**Dr. Weinreich.**

**Als Putzmacherin**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich **E. Wehmann, Hallesche Str. 5, part.**

**Abfall von Prektor**  
wird angenommen **Johannisstraße 5.**

**Gurkenkerne,**  
extra lange, grüne, verbesserte Sorten, empfiehlt **E. Wolff, Hofmarkt.**

**Jedem Inferenten**  
rathen wir ein eigenes Interesse vor Aufgabe seiner Inference von uns Kostenanfrage zu verlangen, da wir zuverlässig und billigt Annoncen und Declamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtige Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.

**Haasenstein & Vogler a.G.**  
Beste Annoncen-Expedition **Magdeburg, Halle a. S.**  
Vertreter für Merseburg **Carl Brendel, Kaufmann, Gothardtstraße 45.**

**Gottlob Gärtner,**  
Mäherstraße 8,  
reparirt **Fahrräder**  
nach wie vor.  
Zubehörtheile auf Lager.

**Wer seine Frau lieb** hat und noch mehr kommen will, lese **Dr. Bods Buch Kleine Familie 30 Pf.** Berlin, ein. G. Köhler, Verlag, Leipzig.

**Holzpanzern,**  
baserhaft und billig, bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher, Breiter Str. 10, Hofe.**

Formulare zu **Zoll- Inhaberkennungen,**  
für Postsendungen nach dem Ausland, hat vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube Nr. 6.**

**Ausstellung von Radfahrer-Sportartikeln:**

**Hosenschoner, Gamaschen, Gürtel.**

**Schwitzer, Strümpfe, Handschuhe.**

**Wettermäntel in Leder u. Gummi u. 7 Mt. an.**



Der **Radlerfreund**  
**Jacquet**  
(ganz gefüttert)  
geschlossen und offen zu tragen,  
**Gürtel u. Hese**  
**Mark 22,50.**

**Hildebrandt & Rulfes.**

**Kinderwagen,**  
**Reiseförbe, Korbbühle,**  
sowie sämtliche Korbwaren  
empfehlen wir billigt

**J. Leidel, Oberbreitstraße 18**  
(Gasthof z. goldenen Kugel).

**Gondelfahrt.**  
Von heute ab stehen einem geehrten Publikum die **Gondeln** wieder zur gefl. Benutzung.  
**R. Dorias.**



**Neue Messing-Speringe, neue Kalk-Kartoffeln, Demwalder Waldmeister, Mecklenburger Spiel-Mal,**  
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

**Jeden Montag von Nachmittags 5 Uhr ab frisches**

**Lichtebier**  
in der **Stadtbrauerei**

**Geißelschlößchen.**  
Heute Sonntag von 9 Uhr an **Speckkuchen.**  
Nachmittag von 3 Uhr an **Taubenauskegeln.**  
Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum auf meinen zug- und laubfreien **Garten mit Colonnaden** aufmerksam.  
**Fr. Roje.**

**Restaurant Breuninger Adler.**  
Heute Sonntag **Speckkuchen.**

**Ritter St. Georg.**  
Ich empfehle meinen schönen, schattigen **Garten** zur heiligen Benutzung.  
**W. Weiss.**

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**  
Sonntag den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Wehlers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuführen, damit dem Kassirer unnötiger Zeitaufwand in seiner Beschaffung erspart wird. Die Restanten machen wir gleich zeitig an S. 3 des Statuts aufmerksam.  
**Der Vorstand.**

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 8. Mai Tanzmusik, wozu freundlich einladet **H. Riepler.**

**Theater im „Divo“**  
zum Besten des „Vogars“, veranstaltet von der **Privat-Theater-Gesellschaft** vom 19. October 1898,  
(Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands)  
unter Mitwirkung der gesammten **Stadt-Kapelle,**  
**Dienstag den 10. Mai 1898**  
**Prolog**  
verfaßt von Hermann Sella.

**Die Else**  
vom **Erlenhof.**  
Vollständig aus dem Schwarzwald in 5 Aufzügen von Siegfried Conrad Graf.  
**Freise der Plätze:**  
Im Vorverkauf bis abends 7 Uhr bei den Herren **Franz Seyffert, H. Ritter, Straße, Hennicke, Cigarettenhändler, Bahnhofstraße** und **F. Pertus, Dou: Speerstr. (nummerirt) Nr. 1,00, Saal Nr. 0,50.**  
An der Kasse: **Speerstr. (nummerirt) Nr. 1,25, Saal Nr. 0,60.**  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Schieß-Club Merseburg.**  
Unser Schießen findet jetzt **jeden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an** statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

**Hoffscherei.**  
Heute Sonntag früh **Speckkuchen.**

**Gasthaus Lenna.**  
ladet Sonntag den 8. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an, zum **Jugend-Ball**  
ganz ergeben ein. **Die Jugend von Lenna.**  
N.B. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**S. Röhler, Gastwirth, D. D.**

**Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.**

Die Landwirthschaftskammer zu Halle wird auch in diesem Jahre wieder den Vorposten von Entlophen Engländer und Belgischer Aerschläge vermitteln und unter den bekannten Bedingungen den Besitzern von Fohlen bis 100 Mark Subvention pro Stück gewähren. Vereins-Mitglieder, welche sich an dem Besuche zu beteiligen wünschen, wollen ihre Anmeldung spätestens bis 5. Juni d. J. bei meinem Vorstands-Mitgliede, Herrn General-Inspector **Sachse zu Merseburg, Landwirthschaftlicher Verein, bei der hiesigen Post, welcher zu näherer Auskunft-Ertheilung gern bereit sein wird, anbringen.**  
Döllau, den 6. Mai 1898.  
**Der Vorstand.**  
Graf Sobenthal, Vorsitzender.

**Städtische Pflichtfeuerwehr.**  
Für die jüngste Jahrgang 1897-1900.  
Montag den 9. Mai, abends 7, 9 Uhr, Uebung in der hiesigen Turnhalle. Binden sind mitzubringen.  
**Der Branddirector.**

**Freiwilige Feuerwehr I. (Turner-) Compagnie.**  
Uebung  
Montag den 9. Mai a. c., abends 8, 9 Uhr. Antritt am Gerätehaue. Alle Mannschaften pünktlich zur Stelle.  
**Brandmeister.**

**R.-C. „Brasil“.**  
Sonntag Nachmittag  
**Ausflug nach Niederbarna (Babuboj).**  
Abfahrt 2 Uhr von „Zähringer Hofe“. Bei unglücklicher Witterung der Bahn.

**Arbeiter-Liedertafel.**  
Sonntag den 8. Mai, von nachmittags 4 Uhr an, im großen Saale der „Zünienburg“.

**Kränzchen.**  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein „Guterbia“.**  
Sonntag den 8. Mai, abends 8 Uhr,  
**„Reichskrone“**  
(großer Saal).

**Maurer**  
nimmt noch an **T. Jackoff.**

**Fleißiges, kräftiges Mädchen**  
sucht zum 1. Juli **Frau Dr. Witte.**

**Ein älteres Mädchen**  
für einzelne Leute, sowie ein Hausmädchen auf ein Rittergut finden bei sohem Lohn gute Stelle. Zu erfragen bei **Frau Langenholm, Breiterstr. 7.**

**Ein junges Mädchen,**  
welches Schneider gelernt hat, und einige welche die Schneider erkennen wollen, können sich melden **Lauchstädter Str. 7, 2 Et.**

**Junges Mädchen als Aufwartung**  
gesucht vom 16. d. M. ab **Beise Mauer 14, part.**

**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**10 Mark Belohnung.**  
Es sind in jüngster Zeit von einer mir unbekanntem Person großartige Verleumdungen über mich verbreitet. Ich bitte den künftigen Helm des Fährgegnen, gefolien und im Tragartiger Geßel, eines abends 18 Stück Salonen geschossen. Wer mir das fingenhafte verleumdliche Subjekt so nennt, daß ich flagbar gegen dasselbe werden und eine gerichtliche Verurteilung herbeiführen kann, erhalte von mir obige Belohnung.  
**Gustav Bude, Tragartiger.**

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.,** hat der Gesamtanleihe unterer Blatts eine Beilage über die **XXI. Steinerer Pferde-Lotterie,** deren Ziehung am 17. Mai 1898 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 30 Pf. durch den Herkunftsäger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 107.

Sonntag den 8. Mai.

1898.

## Der Schluß der Reichstags-Session.

Der Reichstag ist am Freitag dem Programm gemäß zwischen 10 und 11 Uhr im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin mit folgender Thronrede des Kaisers geschlossen worden:

Geehrte Herren! Die erste Legislaturperiode des Reichstags, welche den vollen fünfjährigen Zeitraum umfasst hat, liegt hinter Ihnen. Dieselbe ist fruchtbar gewesen an gesetzgeberischen Erfolgen, die zur Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes dauernd beitragen werden. Aber beharrlichen, unerschütterlichen auf das hohe Ziel gerichteten Arbeit ist es gelungen, das große Werk des gemeinsamen Bürgerlichen Reiches vor dem Ende der Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen. Damit ist durch vereinte Tätigkeit der verbundenen Regierungen und des Reichstags dem deutschen Volke ein lohnbarer Besitz gewonnen, der ihm im Laufe einer lautenjährigen Beschäftigung noch niemals verpaßt gewesen wäre. Das neue, gemeinsame Recht wird ein neues, festes Band um die deutschen Stämme fächeln.

Eine einseitige Rechtsvorstellung ist auch für das militärgerichtliche Verfahren geschaffen, nachdem Sie einer den Anforderungen sowohl des heutigen Rechtsbewusstseins wie der Manneszucht entsprechenden Vorlage Ihre Zustimmung erteilt haben.

Um die erste Aufgabe, Bünde des europäischen Friedens zu sein, wirksam zu erfüllen, bestrebt Deutschland der Verhängnis seiner Landverderben, die durch Ausnutzung seiner steigenden Wehrkraft gewonnen werden konnte. Durch die Vermittlung der dazu nötigen Mittel hat der Reichstag sich ein bleibendes Verbleib um die friedliche Stabilität des Reiches erworben.

Mit hoher Befriedigung erfüllt es mich, daß ich unter Ihrer patriotischen Mitwirkung erreichen konnte, unsere Flotte auf eine feste und dauernde gesetzliche Grundlage zu stellen. Neben der Wichtigkeit die Bedeutung des Flottenangelegen für unsere wirtschaftliche Entwicklung und für die Stärkung unserer maritimen Wehrkraft anerkannte, hat er die Hand zu einem Werke gegeben, welches die dauernde Würdigung kommenden Geschlechter finden wird.

Die Finanzlage des Reiches hat in der vorliegenden Legislaturperiode, dem Umschwünge der wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechend, eine besonders günstige Entwicklung genommen. Das Verschulden der Einzelstaaten zum Reich hat zwar die von den verbundenen Regierungen angelegte organische Regelung bisher nicht gefunden, wohl aber ist es mit einer auf die Reichsteilnahme abgaben beschränkten Steuererhöhung gelungen, die Materialbeiträge für die letzten Jahre tatsächlich in den Grenzen der den Einzelstaaten zu gute kommenden Steuerüberweisungen zu halten. Daneben sind auch zur Tilgung der Reichsschuld belangreiche Beträge aus Ueberschüssen erzielt.

Auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens ist durch Ihre Zustimmung zu den neuen Washingtoner Weltpostverträgen eine Reihe wesentlicher Erleichterungen für den internationalen und inneren Verkehr gesichert, ferner durch die Bewilligung erheblicher Mehrmittel eine namhafte Verbesserung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen, mit besonderer Berücksichtigung der kleineren Orte und des ländlichen Landes ermöglicht worden.

Die wirtschaftliche und soziale Gesetzgebung verdient Ihrer eifrigen Mitarbeit eine Reihe wichtiger Ergebnisse, insbesondere ist, wie ich hoffe, durch das Gesetz über die Organisation des Handwerks der Boden geschaffen, auf dem dieser ehrenwerthe Stand durch kräftigeren Zusammenhalt seiner Glieder und durch geordnete Vertretung seiner Gesamtschwierigkeiten des großwichtigen Weltverkehrs Stand zu halten.

Durch die Bewilligung erhöhter Beihilfen für die Postdampferverbindung mit Ostasien trugen Sie dazu bei, unsere Verkehrsbeziehungen mit Ländern, die für den Absatz unserer Erzeugnisse eine steigende Bedeutung erlangen haben, enger zu knüpfen und damit unsere handelspolitische Stellung derselben zu festigen.

Der friedliebende Charakter meiner auswärtigen Politik, welcher jede Beeinträchtigung fremder Rechte fern liegt, die aber für den Schutz bedrohter deutscher Interessen stets mit Nachdruck eintreten wird, findet seinen Ausdruck in dem guten Verhältnis, das zu meiner Genugthuung zwischen dem Deutschen Reich und allen Mächten besteht.

Gegenüber dem zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgebrochenen Kriegszustande betraute ich es als die Aufgabe meiner Regierung, einerseits nach beiden Seiten hin den Pflichten unserer neutralen Stellung voll zu entsprechen, andererseits darauf hinzuwirken, daß die deutsche Schiffsahrt und der deutsche Handel vor Behelligung und Schädigung und Möglichkeit bewahrt werden.

Die Action, zu welcher ich mich genötigt sah, einen Teil meiner Kriegsschiffe nach Rio de Janeiro zu entsenden, um für das verlorene Blut deutscher Missionare gerecht zu werden, hat mich in den Stand gesetzt, den langgehegten und wünschenswerten Wunsch nach einem kommerziell entwicklungsfähigen und militärisch gesicherten

Stützpunkt in Ostasien im Wege freundschaftlicher Verhandlung mit China und ohne Entlastung unserer Beziehungen zu anderen Staaten zur Erfüllung zu bringen.

Am Anfang an den griechisch-türkischen Friedensvertrag ist es den Bemühungen meiner Regierung gelungen, in Griechenland eine Regelung des Finanzwesens herbeizuführen, welche die Rechte der deutschen wie aller sonstigen Gläubiger in dem unter den gegebenen Verhältnissen erreichbaren Maße sichergestellt hat.

In Gemeinschaft mit Welken hohen Verbindeten wird es auch ferner mein ernstliches Bestreben sein, die wirtschaftliche Entwicklung des Reichs zu fördern, insbesondere den Druck, unter welchem die Landwirtschaft in weiten Teilen des Reichs steht, mehr und mehr zu mildern, dem Gewerbetreibenden, dem Handel und der Schiffsahrt den Boden friedlichen Schaffens zu sichern und zu erweitern. Damit glaube ich zugleich in wirtschaftlicher Weise für die Gemeinwohlgeheimheit der arbeitenden Klassen und für ihre allgemeinen Wohlfahrt zu sorgen.

Ich weiß mich eins mit dem deutschen Volke, welches entschlossen ist, die verbundenen Regierungen in der Erreichung dieses Zieles zu unterstützen und die Grundlagen eines friedlichen, fröhlichen und bürgerlichen Lebens zu erhalten. In dieser festen Zuversicht hoffe ich zu Gott, daß es mir behilfen sein wird, die innere Kraft unseres Vaterlandes zu stärken und das Ansehen seines Namens unter den Völkern der Erde zu erhalten.

Zudem ich Sie, geehrte Herren, entlasse, ist es mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen für die verständnisvolle Bereitwilligkeit, mit der Sie der Lösung bedeutender Aufgaben Ihre Mitwirkung geleistet haben, zugleich im Namen der verbundenen Regierungen meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Der Kaiser erschien zu dem feierlichen Akt unter großem Vortritt in der Uniform der Garde du Corps, mit dem Bunde des Schwarzen Adlerordens, umgeben von den hier anwesenden Prinzen. Beim Erscheinen des Kaisers brachte der Präsident des Reichstages, Frhr. v. Buelo, ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser nahm vor dem Thron die Krone auf, bedeckte das Haupt mit dem Helme und nahm dann die Thronrede aus den Händen des Reichstagsleiters entgegen. Dann verließ er die Thronrede mit lauter Stimme, vielfach mit Beifall unterbrochen. Die Stellen betr. die friedlichen Beziehungen zu den Mächten, Stellungnahme zu dem spanisch-amerikanischen Kriege und die Stärkung der Landwirtschaft wurden von besonders lauten Bravourrufen begleitet. Graf Lehgenfeld-Rösering, der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrat brachte hierauf das

Wort: „Wir wünschen, daß die Beziehungen zwischen den Mächten sich friedlich und einträglich gestalten mögen.“

Der Reichstag schloß sich um 11 Uhr ab. Die Sitzung wurde durch den Reichstagspräsidenten Frhr. v. Buelo geleitet.

Die Reichstagsarbeiten sind im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin abgehalten worden.

Die Reichstagsarbeiten sind im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin abgehalten worden.

Die Reichstagsarbeiten sind im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin abgehalten worden.

Die Reichstagsarbeiten sind im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin abgehalten worden.

Die Reichstagsarbeiten sind im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin abgehalten worden.

Die Reichstagsarbeiten sind im Weissen Saale des künftigen Schlosses zu Berlin abgehalten worden.

„Paketboot „Alfonso XIII.“ in Puerto Rico eingetroffen ist und daß die kubanische Kammer sich konstituiert habe. Ferner wurden die Vorlagen betreffend die Beschaffung außerordentlicher Geldmittel für den Krieg u. unterzeichnet.

In der spanischen Kammer läuft die Opposition täglich Sturm gegen das Ministerium. Die Donnerstagssitzung war wieder sehr bewegt. Romero Robledo mißbilligte die den Kubanern gewährte Autonomie und sagte, dieselbe sei eine Negation der Integrität des Staatsgebietes und ein Selbstmord des nationalen Lebens. Redner erhob Einspruch gegen die Entsendung von Truppen, um eine Regierung zu verteidigen, die noch schwankt zu einer Zeit, wo man auf Puerto Rico und auf den Philippinen gegen die Vantees zu kämpfen habe; er tadelt den Colonialminister Moret, weil er das Decret unterzeichnet habe, durch das die Freiwilligen das Stimmrecht entzogen wird, solange sie bei der Fahne stehen. Nachdem Redner sich dagegen gewendet hatte, daß man 100 000 Soldaten auf Kuba im Stiche lasse, erhob er Vorwürfe gegen die Regierung wegen der Ereignisse auf den Philippinen und fragte den Marineminister, ob er dem Admiral Montojo befehlen habe, nach Manila zurückzukehren. Der Marineminister entgegnete, Montojo sei auf eigenen Entschluß dorthin zurückgegangen. Romero stellte hierauf die Fragen, ob das Geschwader sich bereits bei den Antillen befinde oder ob es Befehl erhalten habe nach den kanarischen Inseln zurückzukehren, ob die Regierung einen Kriegszustand habe und weshalb General Weyler durch Marschall Blanco ersetzt wurde. Redner warf der Regierung Mangel an Voraussicht vor und kündigte an, er werde in der Kammer einen Antrag auf Bestreuerung der Reute einbringen. Romero Robledo erklärte schließlich, er werde jede Vernehmung der Steuern bekämpfen.

Im spanischen Senat brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein betreffend die Einberufung der zweiten Reserve von den kanarischen Inseln.

Die erste Landung amerikanischer Truppen auf Kuba ist am Donnerstag bei Punta de Marial, etwa 20 Meilen westlich von Havanna, gescheit. Der Schlepper „Leyden“ brachte die Monnschaften mit an Land, besetzt durch den Kreuzer „Wilmington“. Spanische Kavallerie versuchte die Landung zu hindern, wurde aber, nachdem mehrere Reiter gefallen waren, zurückgetrieben. Der Anführer General Gomez hat die ganze Landung erhalten. — Das Kriegsschiff „Dolphin“, das längere der Westküste von Kuba kreuzte, ist nach Key-West zurückgekehrt und meldet, daß die Spanier ungenügend tätig seien, daß sie mittels Erdbatterien Befestigungen improvisierten und augenscheinlich längs der ganzen Küste alle Vorbereitungen treffen, um die Invasion zurückzuweisen. — Marschall Blanco hat die den Aufständischen gewährte Waffenruhe aufgehoben.

Der amerikanische Senat nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, den kubanischen Aufständischen Waffen und Munition und die notleidenden Einwohner Kubas Arzneimittel und Lebensmittel zu liefern.

Einen Angriff auf Puerto-Rico planen die Amerikaner. Eine Meldung des „Reiterischen Bureaus“ aus Washington belagt, Senatoren, welche Donnerstag Vormittag mit Mac Kinley gesprochen haben, behaupten zu wissen, es bestrebe eine starke Wahrscheinlichkeit, daß Puerto-Rico innerhalb 48 Stunden von den Vereinigten Staaten genommen werde. Die Befehle zum Angriff seien bereits gegeben worden. Eine Befestigung haben diese Neußerungen nicht gefunden. — Spanischerseits scheint man sich in unbegründeter Sicherheit zu wiegen. Nach Meldungen, welche der „Agence Havas“ aus Madrid vorliegen, verlautet dort folgendes: Da die Regierungen von Kuba und

